

# Basslinien: Poltergeister

Kolumne im zweikommasieben Magazin #10, 2014 ([www.zweikommasieben.ch](http://www.zweikommasieben.ch))  
Kommentierte Version mit Ton- und Text-Referenzen



Text: Marius ‚Comfortnoise‘ Neukom ([www.comfortnoise.com](http://www.comfortnoise.com))

Bild: Nando ‚STVAN‘ von Arb ([www.stvan.tumblr.com](http://www.stvan.tumblr.com))

*Niemand diagnostiziert den lamentablen Zustand der gegenwärtigen Populärkultur kenntnisreicher, eloquenter und origineller als Simon Reynolds in Retromania (2011)<sup>1</sup> und Mark Fisher in Ghosts Of My Life (2014)<sup>2</sup>: dieser enzyklopädisch informativ, jener assoziierend provokativ. Seit den 50er Jahren habe es keine üblere Zeit mehr gegeben. Das grossartige Potential der 90er ist in den 00ern auf fatale Art und Weise verspielt worden. Und wie geht es weiter? No Future.*

<sup>1</sup> Eine Übersicht zu Reynolds' Kernaussagen findet sich unter: [www.comfortnoise.com/blog/2014/09/simon-reynolds-retromania.html](http://www.comfortnoise.com/blog/2014/09/simon-reynolds-retromania.html).

<sup>2</sup> Eine Übersicht zu Fishers Kernaussagen finden sich unter: [www.comfortnoise.com/blog/2014/07/mark-fishers-ghosts-of-my-life.html](http://www.comfortnoise.com/blog/2014/07/mark-fishers-ghosts-of-my-life.html).

Übrig geblieben ist gerade noch der Londoner Produzent Burial.<sup>3</sup> Während sein Sound mit schweren Bässen, Dub-Effekten, reproduziertem Knistern von Vinyl und verfremdeten Rave-Vocals die Euphorie und Aufbruchstimmung des Dancefloors der 90er beschwört, erzeugt er paradoxerweise Melancholie<sup>4</sup>: eine gänzlich private, verhaltene, traurig-sehnsüchtige Stimmung. Burial inszeniert eine Heimsuchung durch die Geister unseres eigenen Lebens und ist damit ein Paradebeispiel musikalischer „Hauntology“.<sup>5</sup> Er dokumentiert damit den rückwärtsgewandten, illusionslosen und traurigen Stillstand unserer zukunftslosen Zeit. Kurzum: Wir heutigen Hörerinnen, Clubbesucher, Produzenten, Djs und Veranstalter sind nicht in der Lage, etwas zu schaffen und insbesondere zu leben, das den Schock des Neuen erzeugt und mutig in eine (bessere) Zukunft weist. Stattdessen praktizieren wir lediglich Rückgriff auf Bekanntes, Nostalgie und öde Wiederholung bis in die Depression. Wir sind unkritische Kinder des gegenwärtig alternativlos herrschenden Neoliberalismus, dessen Konsum- und Profitmaximierungs-Mentalität die kulturelle Entwicklung blockiert.<sup>6</sup>

Reynolds und Fisher kritisieren die gegenwärtige Musikkultur mit einer nachgerade erdrückenden Fülle von Belegen aus Musik, Film, Literatur, Technologie, kritischer Kulturwissenschaft und Psychoanalyse. Ob wir uns durch ihre düstere Zeitdiagnose jedoch derart in die Pfanne hauen lassen wollen? Als Burials Album 2006 erschienen ist, haben wir es ohne allzu grosse Aufregung willkommen geheissen als einen musikalischen Entwurf britischer Provenienz, der bestimmte ästhetische Elemente konti-

---

<sup>3</sup> Vgl. Reynolds, 2011, S. 393f. und Fisher, 2014, S. 98ff. – Burials Album *Burial* ist 2006 auf *Hyperdub* erschienen: [www.discogs.com/Burial-Burial/master/11767](http://www.discogs.com/Burial-Burial/master/11767).

<sup>4</sup> Sowohl Reynolds (2011, S. 337) als auch Fisher (2014, S. 22) beziehen sich auf Freud und dessen Text *Trauer und Melancholie* (Freud, 1917). Freud konzeptualisiert darin die psychischen Prozesse, die in einem Individuum stattfinden, das den Tod einer ihm nahestehenden Person verarbeiten muss. Melancholie ist bei ihm allerdings eine eigentliche (klinische) Depression; im hier vorgebrachten Sinn ist Melancholie mehr mit Trauer assoziiert. Reynolds (2011, S. 337) verwendet fälschlicherweise den Begriff „memory work“ (Erinnerungsarbeit) statt „mourning work“; letzterer ist die von Freud eingeführte „Trauerarbeit“.

<sup>5</sup> „Hauntology“ wurde anfangs 2000 als ein kulturwissenschaftlich-journalistisches Konzept geprägt und – etwas unscharf und inflationär – auf bestimmte Musik, Produzenten und Labels bezogen (s. dazu Reynolds, 2011, S. 328ff. und Fisher, 2014, S. 16ff.). Das ursprüngliche französische Konzept „Hantologie“ stammt vom Philosophen Jacques Derrida (2004; orig. 1993), der es aus dem Verb „hanter“ (heimsuchen) und in Anspielung auf das gleichklingende Wort „Ontologie“ – der Lehre vom Sein – gebildet hat. „Hantologie“ ist die „Lehre von der Heimsuchung“ oder vom Spuk. Die Erscheinung eines Gespensts als etwas zugleich An- und Abwesendes, erzeugt das Gefühl des Unheimlichen, der Trauer über den Verlust und bringt das Erleben von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft durcheinander. Auch hier spielt Freuds *Trauer und Melancholie* (Freud, 1917) eine Rolle, darüber hinaus auch sein Text *Das Unheimliche* (Freud, 1919). Derrida bezieht sich in seiner Auseinandersetzung mit dem Erbe des Marxismus sowohl auf einschlägige Passagen im *Kommunistischen Manifest* („Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus“) als auch in Shakespeares *Hamlet* („enter the ghost“/„exit the ghost“/„re-enter the ghost“ – „time is out of joint“: „Die Zeit ist aus den Fugen“; Akt 1, Szenen 1 & 5).

<sup>6</sup> Lesenswert ist in diesem Zusammenhang auch Fishers Kapitalismuskritik mit Fokus auf Kultur, Bildungs- und Gesundheitswesen *Capitalist Realism. Is there no Alternative?* (Fisher, 2009).

mentaler Strömungen aufnimmt (die sich später auch als entscheidend für die Mutationen des ursprünglichen Dubstep erwiesen).<sup>7</sup> Das Album war Anlass, sich wieder einmal in die *Tresor III*-Kompilation<sup>8</sup> und die darauf folgende *Maurizio*-Serie<sup>9</sup> (ab M-4) zu vertiefen. Diese Musik wurde Mitte der 90er auf der Achse Detroit-Berlin entwickelt (Sorry London!). Von Anfang an hat sie die bedrückende und zugleich erhabene Atmosphäre in den Industriebrachen der 90er abgebildet. Deshalb ist die Stimmung in Burials Tracks nicht ein Erbe des Raves, sondern dessen Begleiterin.

Die stete Bedeutungszunahme digitalisierter Information in der westlichen Welt hat in allen Lebensbereichen Umwälzungen nach sich gezogen, die wohl beobachtet werden können, deren Konsequenzen und Dimensionen jedoch noch unabsehbar sind. Es ist kein Stillstand, wenn unsere gegenwärtige Musikkultur erinnert, wiederholt und durcharbeitet (Freud<sup>10</sup>). Die Digitalisierung ermöglicht und nötigt uns, das vorhandene Kulturgut unter veränderten Bedingungen zu sichten und erproben – Irr- und Umwege gehören dazu. Alles ist offen; an guter Musik fehlt es nicht; die Bedingungen sind ausgezeichnet.<sup>11</sup> Warum ist diese Situation für Reynolds „schwach und beschämend“ und versinkt Fisher etwas theatralisch in einer tiefen Depression?<sup>12</sup> Ihre Diagnose des kulturellen Niedergangs orientiert sich an Schlüssel-Erfahrungen in Rock, Punk, Wave

---

<sup>7</sup> Aus unserer Sicht hat Burial eine bereits bestehenden Sound kongenial *übersetzt* in das ästhetische Programm von Breakbeat, Jungle, Drum'n'Bass, 2-Step, Grime und Dubstep. Die britische Musikkultur und -kritik neigt leider etwas zur Nabelschau und hat daher bestimmte Strömungen elektronischer Musik, namentlich Detroit Techno und Dubtechno, erst mit rund 10-jähriger Verspätung gebührend wahr- und schliesslich auch aufgenommen. Als direkte Vorläufer Burials erkennen wir etwa den Deutschen Pole ([www.discogs.com/artist/611-Pole](http://www.discogs.com/artist/611-Pole) – besonders die EP *Raum Eins/Raum Zwei* aus dem Jahr 1998: [www.discogs.com/Pole-Raum-Eins-Raum-Zwei/release/368](http://www.discogs.com/Pole-Raum-Eins-Raum-Zwei/release/368)), den Briten Donnacha Costello mit dem im Jahr 2000 auf dem deutschen Label *Force Inc.* erschienenen Album *Growing up in Public* ([www.discogs.com/Donnacha-Costello-Growing-Up-In-Public/release/31048](http://www.discogs.com/Donnacha-Costello-Growing-Up-In-Public/release/31048) – besonders der grandios verstrichene Track *Melan*: [http://youtu.be/djgl\\_Mdcj-U](http://youtu.be/djgl_Mdcj-U)) und den Kanadier Scott Monteith a.k.a. Deadbeat ([www.discogs.com/artist/15056-Deadbeat](http://www.discogs.com/artist/15056-Deadbeat)) mit seinen auf Poles *~scape* erschienen (und jüngst auf *BLKRTZ* wieder aufgelegten) Alben *Wild Life Documentaries* (2002), *Something Borrowed*, *Something Blue* (2004) und *New World Observer* (2005).

<sup>8</sup> Die Compilation *Tresor III* ist 1995 mit dem Untertitel *New Directions in Global Techno* auf *NovaMute* erschienen: [www.discogs.com/Various-Tresor-3/master/38971](http://www.discogs.com/Various-Tresor-3/master/38971). Trotz ihrer Dancefloor-Orientierung fällt an diesen Tracks die Wendung zu einer verhaltenen, verwischten, zeitlosen und latent melancholischen Stimmung auf.

<sup>9</sup> Die *M-Series* sind auf dem Label *Maurizio* erschienen. Ab 1995 hat sich mit M-4 ein charakteristischer Sound ausgebildet, der in Bezug auf Atmosphäre und Produktion – Bass, Dub, dominantes Vinylknistern – als Blueprint des Dubtechno gilt: [www.discogs.com/Maurizio-M-4/master/1656](http://www.discogs.com/Maurizio-M-4/master/1656) und [www.discogs.com/Maurizio-M-Series/release/203360](http://www.discogs.com/Maurizio-M-Series/release/203360).

<sup>10</sup> Die drei Verben spielen auf Freuds Aufsatz *Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten* (Freud, 1914) an. Darin zeigt Freud, dass nachhaltige Veränderungen in psychoanalytischen Behandlungen in der Regel das Ergebnis langwierigen Erinnerns, Wiederholens und insbesondere eines (psychischen) Durcharbeitens sind. Es ist ein Irrtum, davon auszugehen, dass das Neue nur aus schockartigen Eruptionen hervor geht.

<sup>11</sup> Die elektronische Musik-Kultur ist aus unserer Sicht mitnichten von einem Gefühl des Stillstands geprägt. Obschon zurzeit tatsächlich kein Genre dominiert und keine Aufsehen erregenden Neuerungen passieren, ist viel in Bewegung. Die Digitalisierung ermöglicht (oder macht es notwendig), das Bestehende zu sichten, wieder zu entdecken und insbesondere neu zu kombinieren. Diese Form der Verarbeitung benötigt Zeit, was nach dieser von umwälzenden technischen Errungenschaften getriebenen Phase nichts als angemessen erscheint.

<sup>12</sup> Reynolds, 2011, S. 403: „Given that I enjoy many aspects of retro, why do I still feel deep down it is lame and shameful?“ – Fisher, 2014, S. 28: „[My] insights have been hard won. Depression is the most maglin spectre that has dogged my life...“.



und Rave. Diese Massstäbe sind ironischerweise konservativ.<sup>13</sup> Je treffender Reynolds' und Fishers Kritik ist, desto mehr Zukunft findet ohne sie statt.<sup>14</sup> Pop war doch schon immer ein Spass für diejenigen, die sich mittendrin befinden und ein Ärgernis für die Altvorderen, die das Verlorene beklagen.

### Literatur

- Derrida, J. (2004). *Marx' Gespenster. Der Staat der Schuld, die Trauerarbeit und die neue Internationale*. Frankfurt a/M: Suhrkamp (frz. Original: 1993).
- Freud, S. (1919). Das Unheimliche. In: *Gesammelte Werke*, Bd. 12, S. 227-278. Frankfurt a/M: Fischer. Verfügbar über: [www.gutenberg.org/files/34222/34222-h/34222-h.htm](http://www.gutenberg.org/files/34222/34222-h/34222-h.htm)
- Freud, S. (1917). *Trauer und Melancholie*. In: *Gesammelte Werke*, Bd. 10, S. 428-446. Frankfurt a/M: Fischer. Verfügbar über: [www.textlog.de/freud-psychoanalyse-trauer-melancholie-psychologie.html](http://www.textlog.de/freud-psychoanalyse-trauer-melancholie-psychologie.html).
- Freud, S. (1914). *Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten*. In: *Gesammelte Werke*, Bd. 10, S. 126-136. Frankfurt a/M: Fischer. Verfügbar über: [www.textlog.de/freud-psychoanalyse-erinnern-wiederholen-durcharbeiten.html](http://www.textlog.de/freud-psychoanalyse-erinnern-wiederholen-durcharbeiten.html).
- Fisher, M. (2014). *Ghosts of My Life. Writings on Depression, Hauntology and Lost Futures*. Winchester/Washington: Zero Books.
- Fisher, M. (2009). *Capitalist Realism. Is there no Alternative?* Winchester/Washington: Zero Books.
- Harper, B. (2011). *Infinite Music. Imagining the next Millenium of Human Music-making*. Winchester/Washington: Zero Books.
- Reynolds, S. (2011). *Retromania. Pop Culture's Addiction to Its Own Past*. New York: Faber and Faber, Inc.

---

<sup>13</sup> Ben Harper (2011) ist in seinem Buch *Infinite Music. Imagining the next Millenium of Human Music-making* offener und vorurteilsloser als Reynolds und Fisher. Allerdings schreibt er auch nicht als Kritiker sondern als Visionär, der systematisch die Produktions-Bedingungen von Musik auszuloten versucht, um sie frei von Wertungen in die Zukunft hinein denken zu können.

<sup>14</sup> Nach Einführung der Digitalisierung ist die Situation anders als zuvor. Wir müssen uns darauf gefasst machen, dass die bisherigen Werte und auch Wahrnehmungsmuster nicht mehr wirksam sind. Neben dem Mainstream florieren heute insbesondere dank dem Internet unzählige, vor- und rückwärts gewandte Subkulturen, die kreative Energie binden und auch zerstreuen. In diesen Nischen ereignen sich allerdings interessante Entwicklungen. Ihre Wahrnehmung durch ein grösseres Publikum ist nicht zwingend nötig, vielleicht sogar dezidiert unerwünscht und gewiss nicht unbedingt ein Qualitätszeichen. Die Verbreitungsdynamik von Inhalten im Internet und die technischen Möglichkeiten digitaler Reproduktion können (kollektive) kreative Prozesse auch massiv behindern. Statt unbegrenzte Verbreitung anzustreben, könnten in Zukunft Technologien relevant werden, die kulturelle Entwicklungen schützen und zurück halten. Techniken, die Mass halten und es den Protagonisten erlauben, ihre Ideen und Ansätze zu pflegen, statt dem Ausverkauf mittels billigen Reproduktionen preiszugeben. Die Digitalisierung fördert die Qualität von Massenkultur offensichtlich nicht. Auch darum ist der Rave der 90er Jahre definitiv vorbei. Nun kann die Party weitergehen – unter neuen Bedingungen und mit mitunter noch zu findenden Mitteln. Diejenigen, die's *heute* machen, sind dabei!



© STVAN 2014

zweikommasieben  
Magazin #10

**M.E.S.H.** <sup>[2]</sup>  
**Lena Willikens**  
**Vessel** <sup>[3]</sup>  
**Powell**  
**DJ TLR**  
**The KVB** <sup>[4]</sup>  
**Juju & Jordash** <sup>[2]</sup>  
**Torn Hawk**  
**Ralf Köster,**  
**Nika Son &**  
**f#x vom**  
**Golden Pudel**  
**Yör**  
**Ulf Eriksson**

[4]

A magazine on contemporary  
club culture containing  
interviews, columns and essays

Ein Magazin zur zeit-  
genössischen Klubkultur,  
das Interviews, Kolum-  
nen und Essays beinhaltet



INHALTSVERZEICHNIS

INTERVIEWS

- 6 **M.E.S.H.: Space for the Homeless**  
21 **On physical Intensity – An Interview with Vessel**  
29 **That Feeling of Surprise – A Conversation with Powell**  
41 **Not from Africa, not from the Future: DJ TLR**  
63 **Moral Fabric: Juju & Jordash**  
75 **Ein Nachmittag am Pudel-Tresen – mit Ralf Köster, f#x und Nika Son**  
93 **Yör – Die Möglichkeit des Anderen**  
105 **Being Kontra – An Interview with Ulf Eriksson**

PORTRAIT

- 15 **Más que un DJ – Lena Willikens im Portrait**

KOLUMNE

- 38 **Outernational** KLUBGEFLÜSTER  
53 **The KVB** EINWEGKAMERA  
90 **Poltergeister** BASSLINIEN  
102 **Mach mal was** MUSIC BOX #5  
110 **Sonnenbrille** GEGEN: STAND

ESSAYS

- 46 **The Artist-Technician as Performer**  
82 **Be a Body**  
100 **Jack. Eine Ode.**

CONTRIBUTE

- 68 **Who Bombed The Near Nap Institute**

M.E.S.H.: Raum für Heimatloses

Von physischer Intensität – ein Interview mit Vessel

Dieses Gefühl von Überraschung – eine Unterhaltung mit Powell

Nicht aus Afrika, nicht aus der Zukunft: DJ TLR

Eine Frage der Moral: Juju & Jordash

An afternoon at the Pudelbar with Ralf Köster, f#x and Nika Son

Yör – The possibility of the other

Kontra sein – ein Interview mit Ulf Eriksson

Más que un DJ – A Portrait of Lena Willikens

Outernational CLUB TALK

The KVB DISPOSABLE CAMERA

Poltergeists BASSLINES

Do something! MUSIC BOX #5

Sunglasses ARTE: FACT

Der Künstler-Techniker als Performer

Be a Body

Ode to Jack